

Osttirol

Matrei lässt Iselkraftwerk prüfen

Mit einem Aktionsbudget von 15.000 Euro darf die Matreier Opposition ihre Kraftwerksidee weiterverfolgen. Bürgermeister Köll ist mehr als skeptisch.

Von Catharina Oblasser

Matrei – Vieles spricht laut Bürgermeister Andreas Köll gegen das Kraftwerksprojekt, das die „Matreier Liste“ an der Isel verwirklichen will. Das erklärte Köll bei der Gemeinderatssitzung. Wie berichtet, schlägt die Opposition mit Oswald Steiner ein Laufkraftwerk zwischen Feld und Huben vor. Laut Steiner könnte es fünf Millionen Euro pro Jahr an Erträgen bringen und soll nicht in Konkurrenz zum geplanten Tiwag-Werk am Tauernbach stehen.

Ob das Verhältnis von Investition und Ertrag einen Bau rechtfertigt, lässt Köll offen. Er schätzt die Kosten auf 150 bis 200 Millionen Euro. „Die fünf Millionen an Ertrag kann ich nicht nachvollziehen“, meint der Bürgermeister. Außerdem sei die Isel als Natura-2000-Gebiet vorgesehen, damit seien Kraftwerksbauten hinfällig.

Ein weiterer Grund, der dagegen spricht, ist die geringe Größe. „Projekte werden nur noch genehmigt, wenn sie das Ausbaupotenzial voll nutzen. Ein Kleinkraftwerk kann es also an dieser Stelle nicht geben.“ Im ursprünglichen Optionenbericht der Tiwag war eine Nutzung der Isel bereits vorgesehen, allerdings bis Lienz, um das Potenzial voll zu nützen. Auch für eine Leasingfinanzierung sieht Köll schwarz. Trotzdem stimmte der Gemeinderat dafür, das Projekt weiter zu verfolgen. Oswald Steiner und seine Liste bekommen ein Aktionsbudget von 15.000 Euro. „Für eine erste Abklärung, wie die Chancen auf Verwirklichung stehen“, so Köll.

Erste Widerstände kommen vom Netzwerk Wasser Osttirol. „Ein solches Sommerkraftwerk wäre stromwirtschaftlich widersinnig“, meint Sprecher Wolfgang Retter. Das Netzwerk werde sich gegen jeden Zugriff auf die Isel wehren.